

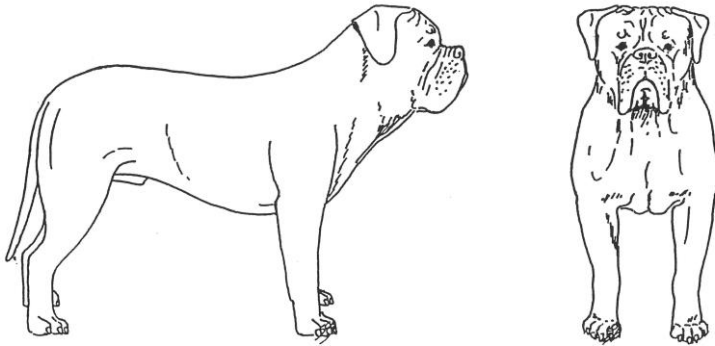


FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)
SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgique)

01.10.2015 / DE

FCI - Standard Nr. 116

DOGUE DE BORDEAUX
(Bordeauxdogge)



Dessins de Sylvie GUIGNARD

Zeichnungen : Sylvie Guignard

ÜBERSETZUNG: Michele Schneider, ergänzt & überarbeitet
Christina Bailey. Durch den VDH überprüft / Offizielle
Originalsprache (FR)

URSPRUNG: Frankreich.

**DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN
OFFIZIELLEN STANDARDS:** 04.11.2008

VERWENDUNG: Bewachung, Schutz und Abschreckung.

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 2 Pinscher und Schnauzer –
Molossoide – Schweizer
Sennenhunde.
Sektion 2.1 (doggenartige Hunde)
Ohne Arbeitsprüfung.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Die Bordeauxdogge zählt zu den ältesten Hunden Frankreichs und geht womöglich auf die Alanerhunde zurück, insbesondere auf den Saupacker, von dem im 14. Jahrhundert Gaston Phébus (oder Fébus), Graf von Foix, in seinem „Buch von der Jagd“ sagt, er „hält seine Beute besser als dies drei Windhunde vermöchten“. Der Begriff „Dogge“ kam Ende des 14. Jahrhunderts auf. Mitte des 19. Jahrhunderts waren diese ehemaligen Doggen fast nur noch in Aquitanien geschätzt. Man benutzte sie zur Jagd auf Großwild (Wildschweine), zu Kämpfen (oft nach festgesetzten Regeln), zur Bewachung der Häuser und des Vieh und als Gehilfe der Schlachtknechte. Im Jahr 1863 fand im Pariser *Jardin d'Acclimatation* die erste französische Hundeausstellung statt. Die Bordeauxdoggen wurden unter ihrer heutigen Bezeichnung aufgeführt. Es gab verschiedene Typen: den Toulouser Typ, den Pariser Typ und den Bordeaux Typ, welcher der Ursprung der heutigen Dogge ist.

Die Rasse, die während der beiden Weltkriege sehr zu leiden hatte, so dass sie nach dem Zweiten Weltkrieg sogar vom Aussterben bedroht war, erlebte einen neuen Aufschwung in den 1960er Jahren.

1. Standard („*Vom Wesen der wahren Doggen*“ in : Pierre Megnin, „*Le Dogue de Bordeaux*“, 1896
2. Standard in : J. Kunstler, *Etude critique du Dogue de Bordeaux*, 1910
3. Standard von Raymond Triquet in Zusammenarbeit mit Dr. Vet. Maurice Luquet, 1971.
4. Standard Neufassung nach dem F.C.I.-Modell von Jerusalem von Raymond Triquet in Zusammenarbeit mit Philippe Sérouil, Präsident, und dem Vorstand der „Société des Amateurs de Dogues de Bordeaux“, 1993.
Präzisionen wurden im Jahr 2007 von Raymond Triquet (Ehrenpräsident der SADB), Sylviane Tompousky (Präsident der SADB) und Philippe Serouil (Komitee Mitglied der SADB) zugefügt.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Typischer kurzköpfiger Molosser mit konkaver Linienführung.

Die Bordeauxdogge ist ein sehr kräftiger Hund, dessen sehr muskulöser Körper ein harmonisches Gesamtbild bewahrt. Sie ist eher bodennah gebaut, die Entfernung vom Brustbein zum Boden ist etwas geringer ist als die Brusttiefe.

Stämmig, athletisch und imposant, einen sehr Respekt einflößenden Eindruck erweckend.

WICHTIGE PROPORTIONEN :

- Von der Schulter Spitze zum Sitzbeinhöcker gemessen, übertrifft die Körperlänge die Widerristhöhe im Verhältnis 11:10.
- Die Brusttiefe misst mehr als die halbe Widerristhöhe.
- Die maximale Fanglänge entspricht einem Drittel der Kopflänge.
- Die minimale Fanglänge entspricht einem Viertel der Kopflänge.
- Beim Rüden entspricht der Kopfumfang ungefähr der Widerristhöhe.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN): Als ehemaliger Kampfhund eignet sie sich für Bewachungsaufgaben, die sie mit Aufmerksamkeit und großem Mut, aber ohne Aggressivität erfüllt. Sie ist ein guter Gefährte und ihrem Herrn gegenüber sehr anhänglich und liebevoll. Ruhig, ausgeglichen mit hoher Reizschwelle.

Der Rüde hat normalerweise ein dominantes Wesen.

KOPF: Mächtig, kantig, breit, ziemlich kurz, von vorn und von oben gesehen, trapezförmig.

Die Längsachsen von Hirnschädel und Nasenrücken verlaufen (nach vorn) konvergent. Der Kopf ist durch symmetrische Falten auf jeder Seite der Mittelfurche geprägt. Diese tiefen Falten sind beweglich, je nachdem ob der Hund aufmerksam ist oder nicht. Die Falte, die vom inneren Augenwinkel zu der Ecke des Fangs verläuft, ist typisch. Falls vorhanden, sollte die Furche, die vom äußeren Augenwinkel beidseitig zum Fangwinkel oder der Wamme verläuft, diskret sein.

OBERKOPF :

Schädel:

- Beim Rüden: Der Schädelumfang an der breitesten Stelle gemessen entspricht ungefähr der Widerristhöhe.
- Bei der Hündin: Er darf etwas darunter liegen.

Form und Volumen des Schädels werden durch die starke Entwicklung von Schläfenbein, Brauen- und Jochbogen und durch den gegenseitigen Abstand der Unterkieferäste bestimmt. Die obere Schädelregion ist von einer Seite zur anderen leicht konvex.

Die Stirnfurche ist tief und verringert sich zum Hinterkopf hin.

Die Stirn dominiert das Gesicht aber ragt nicht darüber hinaus. Dennoch ist sie immer noch breiter als hoch.

Stopp: Sehr ausgeprägt; er bildet mit dem Nasenrücken einen beinahe rechten Winkel (95° - 100°).

GESICHTSREGION:

Nasenschwamm: Breit, mit gut geöffneten Nasenlöchern, der Maske entsprechend gut pigmentiert; aufgeworfene Nase (Stupsnase) erlaubt, aber nicht wenn sie zum Auge zurück platziert ist.

Fang: Kräftig, breit, fleischig, aber unter den Augen nicht aufgedunsen, ziemlich kurz, obere Begrenzungslinie sehr leicht konkav, mit mäßig auffälligen Falten. Die Breite nimmt zur Fangspitze hin nur wenig ab; von oben gesehen im Wesentlichen von quadratischer Form. Zur oberen Schädelregion bildet der Verlauf des Fangs einen sehr stumpfen, nach oben geöffneten Winkel. Wenn der Kopf horizontal getragen wird, steht das Ende des an seiner Basis stumpfen, dicken und breiten Fangs über eine vertikal am Nasenspiegel anzulegende Tangente vor. Sein Umfang liegt bei nahezu zwei Dritteln des Kopfumfanges. Seine Länge schwankt zwischen einem Drittel und einem Viertel der gesamten Kopflänge, gemessen vom Nasenspiegel bis zum Hinterhauptkamm. Das Erreichen dieser Grenzen (höchstens ein Drittel und mindestens ein Viertel der gesamten Kopflänge) ist zulässig, aber nicht erwünscht. Die ideale Fanglänge liegt zwischen diesen beiden Grenzwerten.

Kiefer: Kiefer kräftig, breit. Vorbiss (dieses ist ein Rassemerkmal).

Die Rückenseite der unteren Schneidezähne steht ohne Kontakt vor der Vorderseite der oberen Schneidezähne.

Der Unterkiefer ist aufwärts gebogen. Das Kinn ist gut ausgeprägt und darf weder übertrieben unter der Oberlefze hervorragen, noch von dieser verdeckt sein.

Zähne: Kräftig, insbesondere die Fangzähne; untere Fangzähne weit auseinander platziert und leicht gekrümmt. Gut ausgerichtete Schneidezähne, vor allem im Unterkiefer, wo sie eine scheinbar gerade Linie bilden.

Lefzen: Oberlefze dick, leicht hängend, zurückziehbar. Von der Seite gesehen verläuft die untere Linie bogenförmig. Sie bedecken an den Seiten den Unterkiefer. Vorn hat der Rand der Oberlefze Kontakt mit der Unterlefze, dann fällt er nach beiden Seiten ab und bildet dabei ein breites, umgedrehtes „V“.

Backen: Aufgrund der sehr kräftig entwickelten Muskulatur vorstehend.

AUGEN: Oval, weit auseinander platziert. Der Abstand zwischen den beiden inneren Augenlidwinkeln entspricht ungefähr der zweifachen Augenzlänge (Lidspalte). Freimütiger Ausdruck. Die Bindehaut darf nicht sichtbar sein.

Farbe: Bei Hunden mit schwarzer Maske ist die Augenfarbe haselnuss- bis dunkelbraun; bei Hunden ohne oder mit brauner Maske ist eine weniger dunkle Augenfarbe zulässig, aber nicht erwünscht.

OHREN: Relativ klein, etwas dunkler als die übrige Fellfarbe. Am Ansatz ist der vordere Rand leicht aufgestellt. Herabfallende, aber nicht schlaff herabhängende Ohren, mit dem vorderen Ohrrand an der Wange anliegend beim aufmerksamen Hund. Das untere Ende ist leicht abgerundet; es darf nicht weiter als bis zum Auge reichen. Sie sind recht hoch angesetzt, auf Höhe der oberen Schädellinie, was die Breite des Schädels noch mehr unterstreicht.

HALS: Sehr stark, muskulös, nahezu zylindrisch. Die reichliche Haut ist geschmeidig, lose und weich. Der mittlere Halsumfang entspricht nahezu dem Kopfumfang. Vom Kopf wird er durch eine leicht betonte und leicht gebogene Querfurche getrennt. Sein oberes Profil verläuft leicht konvex.

Die gut ausgeprägte Wamme beginnt im Kehlbereich und bildet bis zur Brust Falten, ohne übermäßig herabzuhängen. Der an seiner Basis sehr breite Hals geht ohne Absatz in die Schultern über.

KÖRPER:

Obere Profillinie: Fest.

Widerrist: Gut ausgeprägt.

Rücken: Breit und muskulös.

Lende: Breit. Ziemlich kurz und fest.

Kruppe: Mäßig bis zum Rutenansatz abfallend.

Brust: Kräftig, lang, tief, breit, über die Ellenbogen hinabreichend. Breite, kräftige Vorderbrust mit nach unten konvexer unterer Begrenzungslinie.

Rippen gut nach unten reichend und gut gewölbt, aber nicht tonnenförmig. Der Brustumfang muss die Widerristhöhe um 25 cm bis 35 cm übertreffen.

Untere Bauchlinie: Bogenförmige Linienführung von der gut herabreichenden Brust zu dem ziemlich hochgezogenen, festen Bauch; weder hängend noch zu sehr hochgezogen.

RUTE : Am Ansatz sehr dick. Die Spitze reicht vorzugsweise bis zum Sprunggelenk, aber nicht darüber hinaus. Sie wird tief getragen, keine Knick- oder Knotenrute, aber biegsam. In Ruhestellung hängt sie herab und hebt sich aus dieser Position in der Regel um 90° bis 120°, wenn der Hund in Bewegung ist, ohne sich dabei über den Rücken zu biegen oder sich einzurollen.

GLIEDMASSEN

VORDERE GLIEDMASSEN:

Allgemeines: Kräftiger Knochenbau. Sehr muskulöse Glieder.

Schulter: Kräftig, mit hervortretenden Muskeln; Schulterblatt mäßig schräg (etwa 45° zur Horizontalen). Winkel Schulterblatt-Oberarmbein : wenig über 90°.

Oberarm: Sehr muskulös.

Ellenbogen: In der Körperachse liegend, weder zu sehr an der Thoraxwand anliegend, noch ausgedreht.

Unterarm: Von vorn gesehen ist er gerade oder ein wenig von außen nach innen geneigt, so dass er sich leicht der Medianebene annähert, dies besonders bei Hunden mit sehr breiter Brust. Von der Seite betrachtet steht er senkrecht.

Vorderfußwurzel: Kräftig. Im Profil leicht schräg. Von vorn gesehen manchmal etwas ausgedreht, um die leichte Einwärts Neigung des Oberarms auszugleichen.

Vorderpfoten: Kräftig, mit eng aneinander liegenden Zehen; gekrümmte, kräftige Nägel; gut entwickelte, weiche Ballen; trotz des hohen Gewichts ist die Dogge ein guter Zehengänger.

HINTERE GLIEDMASSEN:

Allgemeines: Stämmige, gut gewinkelte Gliedmaßen mit kräftigem Knochenbau.

Von hinten gesehen sind die hinteren Gliedmaßen parallel und senkrecht; sie machen einen sehr kräftigen Eindruck, obwohl die Hinterhand etwas weniger breit ist als die Vorderhand.

Oberschenkel: Stark entwickelt und dick, mit sichtbaren Muskeln.

Kniegelenk: Auf oder wenig außerhalb einer Ebene, die parallel zur Medianebene verläuft.

Unterschenkel: Relativ kurz, bemuskelt, weit hinabreichend.

Sprunggelenk: Kurz, trocken; mäßig offener Sprunggelenkwinkel.

Hintermittelfuß: Kräftig; keine Afterkrallen.

Hinterpfoten: Etwas länger als die Vorderpfoten; eng aneinander liegende Zehen.

GANGWERK : Für einen Molosser recht geschmeidig. Im Schritt ist das Gangwerk frei, geschmeidig und bodennah. Guter Schub aus der Hinterhand; guter Vortritt der vorderen Gliedmaßen, besonders im Trab, der bevorzugten Gangart.

Wenn der Trab schneller wird, neigt der Hund dazu, den Kopf tiefer zu nehmen; die obere Rückenlinie neigt sich nach vorne und bei einem raumgreifenden Vortritt der vorderen Gliedmaßen rücken die Vorderfüße näher an die Medianebene.

Kurzer Galopp mit ziemlich wichtiger Vertikalbewegung. Auf kurzer Distanz zu hoher Geschwindigkeit fähig durch blitzartiges Beschleunigen nahe am Boden.

HAUT: Dick und ausreichend lose anliegend, ohne übermäßige Falten.

HAARKLEID

Haar: Dünn, kurz und beim Anfassen weich.

Farbe: Einfarbig in allen Abstufungen der Falbfarbe von mahagoni- bis isabellfarbig.

Auf gute Pigmentierung ist zu achten. Wenige weiße Flecken auf der Brust und an den Enden der Gliedmaßen sind statthaft.

MASKE:

- Schwarze Maske: Oft ist die Maske nur wenig ausgedehnt; sie darf nicht bis in die Schädelregion reichen. Eine leichte schwarze Schattierung auf Schädel, Ohren, Hals und der Oberseite des Körpers ist gestattet. Der Nasenschwamm ist schwarz.
- Braune Maske: (alte Bezeichnung: „rot“ oder „braunschwarz“). Der Nasenschwamm ist braun: die Lidränder und die Lefzenränder sind auch braun. Eine leichte nicht übergreifende braune Schattierung ist gestattet: jedes Haar hat eine Falb- oder Sand-Zone und eine braune Zone. In diesem Fall sind die geeigneten Teile des Körpers von einer helleren Farbe.
- Ohne Maske: Das Haarkleid ist falbfarben: die Haut erscheint rot (früher ebenfalls als „rote Maske“ bezeichnet). Der Nasenschwamm kann dann rötlich sein.

GRÖSSE UND GEWICHT: Die Größe muss ungefähr dem Kopfumfang entsprechen:

<u>Widerristhöhe:</u>	Für Rüden:	60 cm bis 68 cm.
	Für Hündinnen:	58 cm bis 66 cm.

Eine Abweichung von 1 cm nach unten und 2 cm nach oben wird toleriert.

Gewicht:

Rüden:	mindestens 50 kg.
Hündinnen:	mindestens 45 kg.

Hündinnen: Dieselben Merkmale, aber weniger ausgeprägt.

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

SCHWERE FEHLER :

- Unausgeglichener Kopf (zu klein oder übermäßig mächtig).
- Überbetonung des Bulldoggentyps: flacher Schädel, Fang kürzer als ein Viertel der gesamten Kopflänge. Geschwollene Falte (Rolle) hinter dem Nasenschwamm. Beträchtliche Falte rund um den Kopf.
- Bedeutende seitliche Abweichung des Unterkiefers.
- Schneidezähne, welche auch bei geschlossenem Fang ständig sichtbar sind. Sehr kleine Schneidezähne, unregelmäßig plaziert.
- Gewölbter Rücken, (konvex).
- Rute mit verschmolzenen aber nicht abweichenden Wirbeln.
- Eingedrehte Vorderfüße, selbst leichten Grades.
- Übermäßig ausgedrehte Vorderfüße.
- Flache Oberschenkel.
- Sprunggelenkwinkel zu offen (steile Winkelung).
- Sprunggelenkwinkel zu geschlossen, untergestellte Hinterhand.
- Sprunggelenke kuhhessig oder fassbeinig.
- Gestelztes Gangwerk oder hinten stark wiegender Gang.
- Übermäßig kurzatmig, keuchend.
- Weiß auf der Rutenspitze oder an der Vorderseite der vorderen Gliedmaßen oberhalb von Vorder- und Hinterfußwurzelgelenk oder weiß ohne Unterbrechung an der Vorderseite des Körpers von der Vorbrust bis zur Kehle.

AUSSCHLIESSENDE FEHLER :

- Aggressiv oder ängstlich.
- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen.
- Langer und schmaler Kopf mit wenig markierten Stopp; Fang länger als ein Drittel der gesamten Kopflänge (Mangel an Typ im Kopfbereich).
- Fang parallel mit der oberen Schädellinie oder abfallend; Ramsnase.
- Verdrehte Kiefer.
- Fehlender Vorbiß.
- Fangzähne, welche auch bei geschlossenem Fang ständig sichtbar sind.
- Zunge, welche auch bei geschlossenem Fang ständig heraushängt.
- Blaue oder hervorstehende Augen.
- Knickrute, die zugleich seitwärts gekrümmt oder gedreht ist (Korkenzieher- oder Knickrute).
- Verkümmerte Rute.
- Krummer Unterarm mit stark durchgetretenem Vorderfußwurzelgelenk.
- Sprunggelenkwinkel nach hinten offen (Hinterfußwurzelgelenk umgekehrt).
- Weiß auf Kopf oder auf dem Körper, andere Haarfarbe als „Fauve“ (schattiert oder nicht) und speziell gestromt oder einfarbig braun genannt „Schokolade“ (jedes Haar komplett braun).
- Feststellbare, zur Invalidität führende Mängel.

N.B.

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden.

ÄUßERE ANATOMIE

